

Entwicklungstendenzen der Sozialstruktur der BRD 1996 – 2019

Teil V: Erwerbstätige nach Tätigkeitsbereichen, Berufsfeldern und Stellung in der Organisation der Arbeit

Gegenstand des letzten Beitrags dieser Artikelserie¹ waren die Stellung der Hauptgruppen der lohnabhängig Beschäftigten in der betrieblichen Hierarchie und die Veränderungen, die sich seit Mitte der 1990er Jahre hier vollzogen haben. Dabei zeigte sich die gegenläufige Entwicklung bei den unterschiedlichen Qualifikationsstufen: Der Anteil der abhängig Erwerbstätigen ohne beruflichen Abschluss ist zwischen 1996 und 2019 rückläufig (von 22 auf 18%, jeweils rd. 7 Mio. Erwerbstätige). Dies gilt auch für Lohnabhängige mit Lehre/Berufsausbildung bzw. Fachschulabschluss, deren Anteil an den abhängig Erwerbstätigen von 65 auf 60% zurückging, trotz eines absoluten Zuwachses von 21 auf 23 Mio. Beschäftigte. Der Erwerbstätigenanteil mit Hoch- und Fachhochschulabschluss stieg dagegen von gut 13 auf knapp 22%, was absolut annähernd einer Verdoppelung dieser Beschäftigtengruppe von 4,3 auf 8,2 Mio. im genannten Zeitraum entspricht.

Der Zusammenhang zwischen Qualifikation der Arbeitskraft und Stellung in der betrieblichen Hierarchie ist dabei nicht zu übersehen. 1996 und 2019 gehörte über die Hälfte der Hochqualifizierten zur Gruppe der »Höheren Angestellten und Beamten/innen«. Die Entwicklung ist allerdings rückläufig auf hohem Niveau: 1996 lag der Anteil bei knapp 58%, 2019 bei 52%.² Darin dürfte sich in erster Linie die Tendenz zum Wachstum gerade der unteren Gruppen der Hochqualifizierten (Bachelor-Abschlüsse) ausdrücken, die in stärkerem Maße auf Arbeitsplätzen mit Spezialisten- bzw. Fachkraft-Anforderung ohne Leitungsfunktionen Beschäftigung finden. Der Anteil der formal Hochqualifizierten, die sich selbst als einfache oder mittlere Angestellte/Beamte im Mikrozensus einstuften, nahm von 10% 1996 auf über 13% 2019 zu.³

In diesem Beitrag geht es nun darum, wie sich das Tätigkeits- und Berufsspektrum der abhängig Beschäftigten seit Mitte der 1990er Jahre verändert hat. Was ergibt sich daraus für die Sozial- und Klassenstruktur? Nachstehend werden wie in den vorhergehenden Darstellungen zuerst die alle vier Jahre erfolgten Mikrozensus-Zusatzerhebungen »Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, Stellung im Betrieb und überwiegend ausgeübter Tätigkeit« für die Stichjahre 1996, 2007 und 2019 herangezogen,

1 Teil I (Erwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit), Teil II (Selbständige und mithelfende Familienangehörige), Teil III (Abhängig Erwerbstätige nach Beschäftigungsverhältnissen und Qualifikation) und Teil IV (Abhängig Erwerbstätige nach Qualifikation und Stellung in der Organisation der Arbeit) erscheinen in Z 127, Z 128, Z 130 und Z 132.

2 Teil IV, Z 132, S. 154, Tab. 4.

3 Die Tendenz innerhalb von 23 Jahren ist ziemlich eindeutig. Das spricht dagegen, dass wir es hier mit einem zeitweiligen Übergangseffekt zu tun haben als Folge des Eintritts einer großen Zahl von hochqualifizierten abhängig Beschäftigten, die erst allmählich im Laufe ihres Arbeitslebens »den Weg nach oben« in der Betriebshierarchie nehmen und dort weniger Qualifizierte ersetzen.

dann auch die Merkmalskombination »Beruf und überwiegend ausgeübter Tätigkeit« für 1996 und 2015.⁴

Abhängig Erwerbstätige nach Tätigkeitsbereichen

Tabelle 1 gibt eine allgemeine Übersicht zu den Arbeitsfeldern der abhängig Erwerbstätigen in den Jahren 1996, 2007 und 2019. In den Erhebungen des Mikrozensus werden sieben Tätigkeitsbereiche unterschieden.⁵ Die dabei vorgenommene Untergliederung der gesellschaftlichen Gesamtarbeit orientiert sich sowohl an im engeren Sinne tätigkeitsbezogenen Merkmalen (Arbeitsteilung auf der Ebene des Betriebs) – z.B. »Maschinen einrichten/überwachen« oder »Marketing/PR/Management« – wie an solchen, die stärker mit der Arbeitsteilung auf der Ebene der Gesamtwirtschaft/Gesamtgesellschaft zusammenhängen und im Einzelnen ganz unterschiedliche Arbeitstätigkeiten zusammenfassen – z.B. »persönliche« oder »sonstige Dienstleistungen«.⁶ Tätigkeiten, die der materiellen Produktion zuzuordnen sind, dominieren die Gruppen I und II; bei Gruppe III machen sie neben »Handel« weniger als die Hälfte aus (s.u.). Im weiteren Sinne zur materiellen Produktion gehören ferner Tätigkeiten, die unter »sonstige Dienstleistungen« rubriziert werden (Transport, Logistik; Reinigung). Dies gilt auch für solche Arbeitsfelder wie Messen, Prüfen, Forschen, Entwickeln, Konstruieren. In Gruppe IV werden sie als produktionsvorgelagerte und begleitenden Tätigkeiten mit zum Teil kommerziellen Bürofunktionen (Schreib-, Rechen- und DV-Arbeiten, Buchen) zusammengeführt. Zur kapitalistischen Unternehmensorganisation und Anstrengungen zur Wertrealisierung gehören die Tätigkeiten unter V (Werbung, Marketing, Management, Leitungs- und Führungstätigkeiten). »Persönliche Dienstleistungen« umfassen das ganze Spektrum beruflich ausgeübter Tätigkeiten in der Reproduktionssphäre mit Bezug auf die prospektiven, die fungierenden und die

4 Das Merkmal »Stellung im Betrieb« ist in den Mikrozensus-Erhebungen seit 1982 verfügbar. Wegen Überarbeitung des Mikrozensus 1996 ist der direkte Vergleich mit den Daten von vor 1996 nicht möglich. Die Kombination aus Beruf und überwiegend ausgeübter Tätigkeit gibt es im Standardtabellenprogramm des Stat. BA nur bis 2015. Daher werden die entsprechenden Daten für 1996 (auf Grundlage der Klassifizierung der Berufe von 1992) und 2015 (Grundlage: Klassifizierung der Berufe 2010) verglichen. Die Überarbeitung der Klassifizierung der Berufe macht auf der Ebene der 2- und 3-Steller (1996: Berufsgruppen bzw. Berufsordnungen; 2015: Berufshauptgruppen bzw. Berufsgruppen) eigene Abschätzungen notwendig. Vgl. Stat. BA FS 1, R. 4.1.2 1996, Mikrozensus 1996, Tab. 15 »Erwerbstätige im April 1996 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen und überwiegend ausgeübter Tätigkeit«, und: ebd., 2015 Tab. 3.8 »Erwerbstätige nach Berufsbereichen, Berufshauptgruppen, Berufsgruppen und Art der überwiegend ausgeübten Tätigkeit« (2015, Jahresdurchschnitt).

5 Zur Abgrenzung der einzelnen Tätigkeitsbereiche vgl. den Fragebogen der Mikrozensus-Erhebung 2019, Frage 32 »Welche Tätigkeit führen Sie in Ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend aus?«. Die dazu gehörige Liste 4 führt 20 Tätigkeitsbeschreibungen an, z.B. Ziff. 05 »Einkaufen, Verkaufen, Vermitteln, Kassieren« als Handelstätigkeiten und Ziff. 05 »Reparieren, Renovieren, Instandsetzen, Ausbessern« als Reparatur-Tätigkeiten. Es liegt auf der Hand, dass es sich hier um ganz unterschiedliche Tätigkeits- und Berufsfelder handelt, die aber beide oft in einem Betrieb zusammen ausgeübt werden (vgl. z.B. Kfz-Handel und -Reparatur). In der Mikrozensus-Auswertung (sh. Tab. 1 und 2) werden sie in Gruppe III »Handel/Reparatur« zusammengefasst (Stat. BA, FS 1, R. 4.1, 2019, S. 168).

6 »Persönliche Dienstleistungen« umfasst: »Bewirten, Beherbergen, Speisen bereiten« (Ziff. 12), »Gesetze, Vorschriften, Verordnungen anwenden, auslegen; Beurkunden« (Ziff. 13); »Erziehen, Ausbilden, Lehren« (Ziff. 14); »Beraten, Informieren« (Ziff. 15).

aus dem Arbeitsprozess ausgeschiedenen oder nicht integrierbaren Arbeitskräfte und deren familiäres Umfeld (Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur, Erholung) wie auch Elemente öffentlicher Verwaltung, Rechtsregulation und Herrschaft.

Die Aufschlüsselung der einzelnen Tätigkeitsbereiche in Kombination mit der Berufsstatistik und dem Merkmal »Stellung im Betrieb« zeigt, dass hier einerseits ganz unterschiedliche Großgruppen und Fraktionen von Lohnabhängigen, lohnabhängigen Mittelschichten und Intelligenz sowie selbständigen Mittelschichten zusammenwirken, und dass andererseits die einzelnen scheinbar kohärenten Berufsgruppen in ganz verschiedenen Tätigkeits- und Wirtschaftsbereichen aktiv sind. Für den später zu diskutierenden Zusammenhang von Arbeitstätigkeit, Berufsumfeld, Stellung in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit und sozialen Interessen bietet ein solches insgesamt etwas konkreteres Bild der Lohnabhängigen in ihrer Differenziertheit Anhaltspunkte, die auch für ihre weitergehende sozialstrukturelle und Klassengliederung herangezogen werden können.

Der Tabelle 1 kann in absoluten Zahlen und anhand des jeweiligen relativen Anteils an allen abhängig Erwerbstätigen für die drei Stichjahre entnommen werden, wie viele Lohnabhängige in den einzelnen Tätigkeitsbereichen beschäftigt waren und wie sich diese Verteilung im Kontext der ökonomisch-gesellschaftlichen Strukturveränderungen in den letzten 25 Jahren verschoben hat. Wo liegen die Haupttrends?

Tab. 1: Abhängig Erwerbstätige 1996, 2007 und 2019 nach überwiegend ausgeübter Tätigkeit (Mikrozensus, in Tsd. und %)

Jahre	I. Maschinen einrichten/überwa-	II. Anbauen/Ge- winnen/Herstellen	III. Handel/ Reparatur	IV. Büro/Techn. Büro/ EDV/For-	V. Marketing/ PR/Management	VI. Persönliche Dienstleistungen	VII. Sonstige Dienstleistungen	VIII. Ohne Angabe	IX. Insgesamt
1996, Tsd.	2.829	4.964	4.494	7.001	1.461	6.981	4.169	304	32.188
%	8,8	15,4	14,0	21,8	4,5	21,7	13,0	0,9	100,0
2007, Tsd.	2.708	3.968	4.903	7.151	1.780	8.465	4.489	143	33.606
%	8,1	11,8	14,6	21,3	5,3	25,2	13,4	0,4	100,0
2019, Tsd.	2.746	3.477	4.513	8.280	2.677	10.425	4.633	152	38.303
%	7,2	9,1	11,8	21,6	7,0	27,2	12,1	0,4	100,0

1 Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der abhängig Erwerbstätigen des jeweiligen Jahres (IX. Insgesamt). Daten nach: Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 1996, Tab. 20; Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 2007, Tab. 3.16; Stat. BA, FS 1, R. 4.1, 2019, Tab. 7.9. Eig. Ber.

Erstens: Der Zuwachs an Erwerbstätigen zwischen 1996 und 2019 beträgt 19%. Im Einzelnen ist die Entwicklung jedoch sehr ungleichmäßig. Während die Bereiche Maschinenarbeit (I) und Handel/Reparatur (III) die Beschäftigtenzahlen bei relativem Anteilsverlust halten, verliert der die produktiven Tätigkeiten außerhalb der Maschinenarbeit im Bereich Agrarwirtschaft, Rohstoffgewinnung und verarbeitendes Gewerbe/Industrie umfassende Sektor II 30% der Beschäftigten; sein Anteil reduziert

sich von über 15 auf 9%. Durchschnittlich mit +18% ist der Zuwachs bei Büroarbeit/EDV/Forschen (IV), unterdurchschnittlich dagegen bei den Sonstigen Dienstleistungen (+11%). Starken Zuwachs (+3,5 Mio. oder +49%) zeigen die Persönlichen Dienstleistungen, die zu großen Teilen der (erweiterten) Reproduktion der Arbeitskraft dienen. Ihr Anteil an den abhängig Erwerbstätigen steigt von knapp 22 auf über 27%. Um 1,2 Mio. abhängig Erwerbstätige (+83%) wächst die Beschäftigung im Tätigkeitsbereich Marketing/PR/Management (V), verbunden mit einer Anteilssteigerung von 4,5 auf 7%. Hier geht es in erster Linie um die Organisation und Gewährleistung der Kapitalverwertung.

Zweitens: Die vier Sektoren I, II, III und VII verlieren damit von 1996 bis 2019 zusammen über 10% Beschäftigungsanteile. Sie stehen, wie oben angedeutet, zumeist mit Kernbereichen der kapitalistischen Waren- und Wertproduktion in Zusammenhang, die heute angesichts technischer und qualifikatorischer Produktivkraftentwicklung bei steigendem Produktionsvolumen relativ weniger Lohnarbeitskräfte absorbieren.⁷ Demgegenüber bleibt der in Teilen wissenschaftsintensive und ebenfalls zum produktiven Sektor gehörige Bereich IV (Büro/Technisches Büro/EDV/Forschen) mit mehr als einem Fünftel der Beschäftigten relativ stabil.

Drittens nimmt sich auf der Ebene der Arbeitstätigkeiten die Ausweitung der sog. Tertiärisierung, also der Dienstleistungstätigkeiten, sehr viel bescheidener aus als auf der Ebene der Wirtschafts- und Branchenstruktur. Das hängt mit dem unterschiedlichen Begriff von Dienstleistung zusammen, wie er bei den jeweiligen statistischen Zuordnungen (branchen- oder tätigkeitsbezogen) verwandt wird. Auf Basis der VGR-Statistik⁸ wurden dem Dienstleistungsbereich 67% (1996) bzw. 75% (2019) der Erwerbstätigen zugerechnet. Hier, in der Tätigkeitsstatistik, liegt der Anteil der »persönlichen« und »sonstigen Dienstleistungen« bei 35% (1996) bzw. unter 40% (2019).

Viertens: Von 1996 bis 2019 wächst bei den abhängig Erwerbstätigen der Frauenanteil von 44 auf 48%.⁹ Dass dies oft mit Teilzeitarbeit verbunden ist, war schon mehrfach festgehalten worden (vgl. Teil III, Z 130, S. 133ff.). Er bleibt bei Maschinenarbeit mit 10% stabil und nimmt ab in den Bereichen II (Anbauen/Gewinnen/Herstellen) von 18 auf 16% und IV (Büro/Technisches Büro/EDV/Forschen) von 59 auf 54%. Deutlicher Zuwachs zeigt sich dagegen in den anderen Sektoren: Handel/Reparatur (von 48 auf 50%), Marketing/PR/Management (von 25 auf 36%), Persönliche Dienstleistungen (von 66 auf 71%) und auch bei »Sonstige Dienstleistungen« (von 34 auf 37%). Hier kommt die Konzentration der Frauenbeschäftigung auf einige ausgewählte Berufsfelder zum Ausdruck.

Tabelle 2 gliedert die Beschäftigten für die einzelnen Tätigkeitsbereiche zusätzlich nach ihrer »Stellung im Betrieb« (also nach Qualifikation und Stellung in der betrieblichen Hierarchie).

7 2019 erzeugte die Stahlindustrie mit weniger als der Hälfte der Beschäftigten (87 Tsd.) dasselbe Volumen an Rohstahl wie 1992. Wirtschaftsvereinigung Stahl (Hrg.), Fakten zur Stahlindustrie in Deutschland 2020, S. 10.

8 Vgl. Teil I, Z 127, S. 71, Tab. 2, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen. Bei der Aufgliederung nach Bereichen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses liegt der Erwerbstätigenanteil der privaten Dienstleistungen – also ohne öffentlichen Sektor – 1996 bei 19%, 2019 bei 27% (ebd., Tab.3, S. 76).

9 Datenbasis wie bei Tab. 1 angegeben.

Tab. 2: Abhängig Erwerbstätige 1996, 2007 und 2019 nach Stellung im Betrieb und überwiegend ausgeübter Tätigkeit (Mikrozensus, in Tsd. und %)

Jahr	I. Maschinen einrichten/überwachen.	II. Anbauen/Gewinnen/Herstellen	III. Handel/Reparatur	IV. Büro/Techn. Büro/ EDV/Forschen	V. Marketing/PR/Management	VI. Persönliche Dienstleistungen	VII. Sonstige Dienstleistungen	VIII. Ohne Angabe	IX. Insgesamt
1	Einfache Angestellte und Beamte/Beamtinnen, an-/ungelernte Arbeiter/-innen								
1996	759	1.480	819	823	36	801	2.349	33	7.093
%	2,4	4,6	2,5	2,6	0,1	2,5	7,3	0,1	22
2007	762	1.312	1.227	916	77	1.200	2.791	34	8.319
%	2,3	3,9	3,7	2,7	0,2	3,6	8,3	0,1	24,8
2019	617	939	719	509	39	983	2.420	29	6.256
%	1,6	2,5	1,9	1,3	0,1	2,6	6,3	0,1	16,2
2	Mittlere Angestellte und Beamte/Beamtinnen, Facharbeiter/-innen								
1996	1.345	2.408	2.204	1.777	79	1.142	1.002	33	9.991
%	4,2	7,5	6,8	5,5	0,2	3,5	3,1	0,1	31,1
2007	1.177	1.766	2.053	1.553	85	1.360	972	23	8.989
%	3,5	5,3	6,1	4,6	0,3	4	2,9	0,1	26,7
2019	1.164	1.533	2.359	2.373	129	1.810	1.282	31	10.680
%	3,5	4	6,2	6,2	0,3	4,7	3,3	0,1	27,9
3	Gehobene Angestellte und Beamte/Beamtinnen, Meister/-innen								
1996	493	552	720	2.645	268	2.982	272	24	7.965
%	1,5	1,7	2,2	8,2	0,8	9,3	0,8	0,1	23,9
2007	471	443	795	2.824	335	3.573	295	19	8.755
%	1,4	1,3	2,4	8,4	1	10,6	0,9	0,1	26,1
2019	647	619	743	2.956	474	4.833	399	22	10.694
%	1,7	1,6	1,9	7,7	1,2	12,6	1	0,1	27,9
4	Höhere Angestellte und Beamte/Beamtinnen								
1996	126	87	441	1.395	1.058	1.604	81	9	4.801
%	0,4	0,3	1,4	4,3	3,3	5	0,3	0	14,9
2007	153	76	456	1.457	1.251	1.775	78	11	5.257
%	0,5	0,2	1,4	4,3	3,7	5,3	0,2	0	15,6
2019	152	101	351	1.971	1.981	1.983	97	13	6.651
%	0,4	0,3	0,9	5,1	5,2	5,2	0,3	0	17,4
5	Auszubildende in anerkannten Ausbildungsberufen								
1996	96	383	261	300	10	374	21	27	1.473
%	0,3	1,2	0,8	0,9	0	1,2	0,1	0,1	4,6
2007	129	350	346	367	25	501	54	13	1.785
%	0,4	1	1	1,1	0,1	1,5	0,2	0	5,3
2019	143	227	225	328	28	499	68	71	1.590
%	0,4	0,6	0,6	0,9	0,1	1,3	0,2	0,2	4,2

¹Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der abhängig Erwerbstätigen des jeweiligen Jahres (Tab. 1, IX. Insgesamt). Daten nach: Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 1996, Tab. 20; Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 2007, Tab. 3.16; Stat. BA, FS 1, R. 4.1, 2019, Tab. 7.9. Eig. Ber.

Die in der rechten Spalte (IX. Insgesamt) angegebenen Anteile der jeweiligen Hierarchiestufe an allen abhängig Beschäftigten bestätigen auch bei dieser Befragung im Rahmen des Mikrozensus den eingangs erwähnten Trend eines rückläufigen Anteils der einfachen (un- und angelernten) und der »mittleren«, fachlich qualifizierten Arbeiter/innen und Angestellten. Beide Gruppen zusammen machten 1996 etwa über 53% aus, 2019 waren es 9% weniger (etwas über 44%). Umgekehrt wuchsen die beiden Segmente der »gehobenen« und »höheren« Angestellten und Beamten/innen (Zuwachs von knapp 40 auf über 45%).¹⁰

I. Maschinen einrichten/überwachen

Während mit Maschinenarbeit (I) 1996 und 2019 absolut etwa die gleiche Zahl abhängig Erwerbstätiger (2,7-2,8 Mio. Beschäftigte) befasst ist, nimmt ihr relatives Gewicht von knapp 9 auf 7% der Erwerbstätigen ab (Tab. 1). Sie bleibt im Gesamtzeitraum Domäne von Facharbeiter/innen, von denen um die 4% mit Einrichten und Überwachen von Maschinen zu tun haben. Sie stellt damit – trotz »Individualisierung« der Arbeit – auch eine Domäne von kommandiert-abhängiger Arbeit dar. Unter den Maschinenarbeitern verschiebt sich die Qualifikation¹¹ nach oben: Der Anteil der an- und ungelerten Beschäftigten nimmt ab (von 27 auf 22%), ebenso der der Facharbeiter/innen (von 48 auf 42%), während ein wachsender Beschäftigtenanteil in diesem Tätigkeitsbereich sich den gehobenen Angestellten, Beamten und Meistern zuordnet (Anstieg von 17 auf 24%). Bei Erwerbstätigen mit Metall- und Elektroberufen hatten 1996 bzw. 2015 etwa ein Drittel hauptsächlich mit Maschinenarbeit zu tun, aber auch 10% der Erwerbstätigen mit wissenschaftlich-technischen Berufen (Tab. 3).

II. Anbauen/Gewinnen/Herstellen

Der Sektor umfasste 1996 5 Mio. abhängig Erwerbstätige, 2019 noch 3,5 Mio. Hier werden in der Statistik drei ganz verschiedene Bereiche der gesellschaftlichen Arbeit zusammengefasst: (1) Agrarwirtschaft und Fischerei (»Anbauen, Züchten, Hegen, Ernten, Fischen«); (2) Rohstoffgewinnung (»Abbauen, Fördern, Rohstoffe gewinnen«) und (3) Gütererzeugung (»Fertigen, Be- und Verarbeiten, Bauen, Ausbauen, Installieren, Montieren«). Im ersten Bereich spielen Lohnarbeitskräfte mit Ausnahme des Gartenbaus (1996 rd. 230 Tsd. abhängig Erwerbstätige) quantitativ keine herausragende Rolle. Gleiches gilt auch für den Bereich der Rohstoffgewinnung – hier waren 1996 die Bergleute mit nur noch 49 Tsd. Beschäftigten »vor Ort« (neben 43 Tsd. im Sektor Maschinenarbeit) die größte Berufsgruppe. Insgesamt sind in diesem Arbeitsbereich überdurchschnittlich viele Selbständige tätig, 1996 rd. 0,8 Mio. (14 % der hier Erwerbstätigen).¹² Das betrifft Handwerk (»Herstellen«) und Agrarsektor (»Anbauen«).

Der Sektor hat seit Mitte der 90er Jahre (als einziger Bereich) mit einem Rückgang von ca. 1,5 Mio. abhängig Erwerbstätiger massiv Arbeitskräfte verloren, darunter fast

10 Differenz zu 100: Ohne Berücksichtigung der Auszubildenden (Zeile 6) und der Befragten ohne Angabe (Spalte VIII).

11 Hier und bei vergleichbaren Angaben: Differenz zu 100 wegen Nichtberücksichtigung der Auszubildenden.

12 Vgl. Differenz zwischen Tab. 3 – alle Erwerbstätige – und Tab. 2, abhängig Erwerbstätige.

1 Mio. fachlich qualifizierte Beschäftigte. Damit nimmt das Gewicht dieses Tätigkeitsbereichs an allen abhängig Beschäftigten stark ab, von 15% 1996 auf 9% 2019. Auch hier dominieren einfache und Facharbeit, sogar noch etwas ausgeprägter als in Sektor I; die Qualifikationsverschiebung nach oben ist weniger stark ausgeprägt (der Anteil der »gehobenen« Beschäftigten innerhalb der Tätigkeitsgruppe nimmt von 11 auf 18% zu; Tab. 2). Die Hauptberufsbereiche sind hier neben 0,4 Mio. Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und fast 0,3 Mio. im Gartenbau insgesamt 2,1 Mio. in Produktion, Fertigung, Rohstoffgewinnung. Davon entfallen jeweils knapp 0,6 Mio. auf Metall-erzeugung/-bearbeitung/Metallbau sowie Maschinen- und Fahrzeugbau. Weitere Großgruppen sind mit jeweils 0,3 Mio. Mechatronik/Energie-/Elektroberufe sowie Holz- und Kunststoffherstellung/-verarbeitung, 1,1 Mio. waren im Baubereich (Hoch- und Tiefbau, Innenausbau, Gebäude- und Versorgungstechnik beschäftigt. Alte, früher stark besetzte Traditionsberufe der Arbeiterbewegung (Bergbau, Metall-erzeugung u.a.) stellen demgegenüber heute nur noch einen quantitativ völlig randständigen Tätigkeitsbereich mit ca. 0,1 Mio. Erwerbstätigen dar.¹³ Hier wird das »Stirb und werde« in der Welt der Lohnarbeit und Klassen, die mit der akkumulationsge-triebenen Umwälzung und globalen Verlagerung der Arbeit verbundene Gegenläufig-keit von Auf- und Abstiegsprozessen besonders greifbar.

III. Handel/ Reparatur

Im Sektor III (Handel, Reparatur) werden, wie schon angemerkt, sehr unterschiedliche Tätigkeitsformen und Berufe zusammengefasst. Zusammen waren das 1996 und 2019 jeweils 4,5 Mio. abhängig Erwerbstätige; ihr Anteil an allen Lohnabhängigen ging von 14 auf unter 12% zurück. Für sie ist charakteristisch, dass sie keinen indust-riellen und zu großen Teilen einen kleinbetrieblichen Charakter haben. Letzteres gilt insbesondere für das Handwerk („Reparieren, Renovieren, Instandsetzen, Ausbes-sern“). Handelsseitig werden hier auch einfache und fachlich qualifizierte Angestellte des großbetrieblichen Warenhandels erfasst. Der Sektor hat einen ähnlich großen Anteil von Selbständigen wie II. Es handelt sich um Angehörige der selbständigen Mittelschichten (Handwerk, kleiner Warenhandel); 1996 waren das gut 0,8 Mio. oder 16% dieser Gruppe. Eine Auszählung nach Berufsgruppen (Erwerbstätige 1996) für Handel/Reparatur ergab einen Anteil von 37% für Reparaturtätigkeiten. Es dominieren also Angestelltentätigkeiten der Zirkulationssphäre. Der Berufsstatistik für 2015 zufolge entfiel hier das Gros der Erwerbstätigen mit rd. 3 Mio. auf kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus, davon 68% Frauen. Eine halbe Mio. war in Unternehmensorganisation und Buchhaltung tätig, hier fast die Hälfte Frauen. Der »blue collar«-Anteil dieses Tätigkeitsbereich umfasst 0,8 Mio. Erwerbs-

13 Zur Verdeutlichung: Die Berufshauptgruppe 21: Rohstoffgewinnung, Glas-,Keramikherstellung und -verarbeitung umfasste 2015 nach Mikrozensus noch 104 Tsd. Erwerbstätige: 25 Tsd. im Bergbau, 40 Tsd. in Gewinnung und Herstellung von Natursteinen, Mineral- und Baustoffen; 30 Tsd. in der industr. Glasherstellung und -verarbeitung sowie 9 Tsd. in der Keramikindustrie. Nach Tätigkeiten war die Hälfte von ihnen (50 Tsd.) mit »Herstellen/Gewinnen« dieser Grundstoffe, ein Viertel (26 Tsd.) mit Maschinenarbeit sowie 6 Tsd. mit Handel/Reparatur und 7 Tsd. mit Büro und technischer Arbeit befasst (Rest: Sonst. DL, o. A.). 1950 arbeiteten allein im Ruhrbergbau 400 Tsd. Bergarbeiter; die Gesamtbeschäftigtenzahl im Bergbau lag bei 559 Tsd. Vgl. WWI der Gewerkschaften, Deutsch-land in Zahlen 1950, Köln 1951, S. 59, 94.

tätige in Produktion, Fertigung, Rohstoffgewinnung und eine halbe Mio. auf dem Bau, beides zu 94% reine Männerdomänen. Der Anteil der technischen Intelligenz, die sich diesem Tätigkeitsbereich zuordnete, war nur gering. Es gibt faktisch keine Verschiebung in der Qualifikationsstruktur gemessen am Anteil der einfachen (geringfügig abnehmenden) und mittleren (geringfügig zunehmenden) Beschäftigtenkategorien gegenüber den gehobenen und höheren (zusammen geringfügig abnehmend; Tab. 3).

IV. Büro/Techn. Büro/ EDV/Forschen

In diesem Tätigkeitsbereich werden unterschiedliche Arbeitsbereiche zusammengefasst, denen zu großen Teilen gemeinsam ist, dass sie dem produktiven Bereich der Unternehmen vor- bzw. nachgelagert sind, die dort ausgeführten arbeitsteiligen Tätigkeiten also mit dem Kernbereich der Wirtschaft verbunden sind bzw. sich auf dessen Organisation und Verwaltung beziehen. Auf den Sektor entfielen 1996/2019 mit 7 bzw. 8,3 Mio. abhängig Erwerbstätigen (der Selbständigenanteil ist hier mit ca. 5% gering) knapp 22% aller abhängig Beschäftigten. Welches sind die Hauptberufsfelder in diesem Bereich?

Erstens rd. 2,3 Mio. Erwerbstätige aus dem produktiven Bereich von Industrie und Gewerbe, darunter 1,2 Mio. fachlich und hochqualifizierte Beschäftigte aus den beiden Berufshauptgruppen Maschinen-/Fahrzeugbau und Mechatronik/Energie-/Elektroberufe (zusammen 0,6 Mio.) sowie der Berufshauptgruppe technische Entwicklung/Konstruktion/Produktionssteuerung (0,6 Mio.). Für die Beschäftigten mit Maschinenbau- und Mechatronik-Berufen stellt der Bereich »technisches Büro/Forschen« aber nur ein untergeordnetes Tätigkeitsfeld dar (rd. 17% der Berufsgruppen); 1,1 Mio. von ihnen sind im Bereich Maschinensteuerung tätig, 0,9 Mio. im Bereich Herstellung und 0,6 Mio. im Reparatursektor (und Handel).

Anders bei den Spezialisten der Berufshauptgruppe »Entwicklung/Konstruktion/Produktionssteuerung«: Hier macht der Bereich »technisches Büro« etc. rd. 60% des Berufsfeldes aus; weitere 175 Tsd. arbeiten im Bereich Maschinensteuerung und Herstellen, 133 Tsd. in Marketing und Management. Diese mit der modernen Produktivkraftentwicklung verbundenen Berufsgruppen unterschiedlicher Qualifikationsstufen übergreifen also sowohl Betriebsabteilungen wie Branchen und Wirtschaftssektoren. Dazu kommen 0,9 Mio. Naturwissenschaftler und Informatiker (davon 0,6 Mio. Informatik- und IKT-Berufler) und 230 Tsd. Bauplaner, Architekten und Vermessungsingenieure. Für sie ist der Tätigkeitsbereich »Technisches Büro/EDV/Forschen« ebenfalls zu 60% bzw. 64% (Naturwissenschaftler) Hauptfeld ihrer Tätigkeit.

Zweitens: Dazu kommt mit 3,9 Mio. Erwerbstätigen aus dem Berufsbereich »Unternehmensorganisation/Buchhaltung/Recht/Verwaltung« eine zweite, nach Ausbildung, Arbeitsprozessen und kultureller Disposition völlig andere und in sich deutlich differenzierte Beschäftigtenkategorie. Die größte Berufsgruppe »Büro/Sekretariat« umfasst 1,4 Mio. Erwerbstätige, darunter 1,3 Mio. Frauen (88%). Eine knappe Mio. entfällt auf die nach Qualifikation und Stellung in der Organisation der Arbeit »gehobene« Berufsgruppe »Unternehmensorganisation und -strategie«, deren Frauenanteil mit 2/3 bereits niedriger ist. 0,8 Mio. Erwerbstätige sind mit Finanzdienstleistung/Rechnungswesen/Steuerberatung befasst (70% Frauenanteil). Unter »Verwaltungstätigkeiten« fällt eine halbe Mio. Beschäftigte (fast ebenso viele wie im Tätigkeitsbereich VI (Persönliche Dienstleistungen) aus dieser Berufsgruppe kommen.

Die quantitativen Verschiebungen nach Stellung in der Organisation der Arbeit und Qualifikation zwischen 1996 und 2019 sind insgesamt nur schwach ausgeprägt. 1996 gehörten 37% der Beschäftigten dieses Tätigkeitsbereichs zu der einfachen und mittleren Hierarchie- und Qualifikationsstufe, 2019 35%. Umgekehrt stieg der Anteil der gehobenen/höheren Beschäftigtengruppen von 58% auf 60%. Ausgeprägt ist dabei der Anteilsverlust von einfacher/un- und angelernter Arbeit (Halbierung von 12% auf 6%) und der Zuwachs bei in der Betriebshierarchie obenstehenden »höheren Angestellte und Beamten« von 20% auf 24%.

V. Marketing/PR/Management

Dieser mit 1,5 bzw. 2,7 Mio. abhängig Erwerbstätigen kleinste Tätigkeitssektor zeigt zwischen 1996 und 2019 den stärksten Zuwachs mit 83%, (+1,2 Mio.); sein Beschäftigtenanteil erhöhte sich von 4,5% auf 7%. Zugleich ist dies der Sektor mit dem höchsten Selbständigenanteil (20% aller Erwerbstätigen des Sektors 1996).

Annähernd drei Viertel der in Marketing, PR und Management abhängig Beschäftigten gehören zur Gruppe der mit umfassenden Leitungsfunktionen ausgestatteten Höheren Angestellten und Beamten, also (Übergangs-)Gruppen der Bourgeoisie – mit Abstand die höchste Quote für alle Tätigkeitsbereiche.

Der Anteil einfacher/unqualifizierter Arbeit liegt 2019 mit 1% noch niedriger als in den Vergleichsjahren; Beschäftigte mit Fachqualifikation machen durchgängig 5% aus, solche mit Spezialistentätigkeit auf der Stufe der »gehobenen« Angestellten 18%.

Aus dem Berufsbereich Unternehmensorganisation/Buchhaltung/Recht/Verwaltung kamen 2015 1,3 Mio. Erwerbstätige, die in Marketing/PR/Management tätig waren. Hier tummeln sich Unternehmensorganisatoren und -strategen (450 Tsd.), Finanz-, Rechnungs- und Steuerexperten (172 Tsd.), Juristen und Verwaltungsfachleute (114 Tsd.), Naturwissenschaftler (112 Tsd.).

Unterhalb der Leitungsebene dürfte das Gros der Beschäftigten mit Berufen in Werbung/Marketing/Medien (280 Tsd.), technischer Mediengestaltung (75 Tsd.), Informatik (81 Tsd.), kaufmännischen Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus (350 Tsd.) tätig sein (zusammen etwa ein Viertel der Erwerbstätigen des Tätigkeitsbereich 2015). Der Frauenanteil dieses Sektors ist, wie oben angemerkt, zwischen 1996 und 2019 deutlich von 25 auf 36% gestiegen, liegt aber weiter unter dem Durchschnitt (44 bzw. 48%).

VI. Persönliche Dienstleistungen

Dies ist der größte Tätigkeitsbereich mit einem Zuwachs von 7 auf 10,4 Mio. abhängig Beschäftigte zwischen 1996 und 2019 (+3,4 Mio.), was einem Anteilszuwachs von 22% auf 27% entspricht. Der Frauenanteil nahm im gleichen Zeitraum von 66% auf 71% zu, so hoch wie in keinem anderen Tätigkeitsbereich.

Persönliche Dienstleistungen beziehen sich in erster Linie auf Berufstätigkeiten im Reproduktionssektor: Der Berufsbereich »Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung« umfasst 2015 insgesamt 7,7 Mio. Erwerbstätige, von denen allein 6,5 Mio. den Persönlichen Dienstleistungen zugerechnet werden.¹⁴ Dies betrifft u.a. 1,5 Mio. Er-

14 Die anderen verteilen sich über alle Tätigkeitsbereiche, mit größeren Gruppen im Bereich IV (Büro/Technisches Büro/EDV/Forschen), wie z.B. 120 Tsd. medizinische Gesundheitsberufe, 180 Tsd. Lehrende, 104 Tsd. Werbe-/Marketing/Medienexperten.

werbstätige in Erziehung, Sozialarbeit und sonstigen sozialen Berufen; 1,3 Mio. Lehrende (davon 0,8 Mio. an Schulen) und 2,6 Mio. in medizinischen Gesundheitsberufen. Bei Letzteren werden sowohl einfache Lohnarbeitskräfte (600 Tsd. Praxis-Hilfen, 1 Mio. Gesundheits- und Krankenpfleger/innen) wie Angehörige hochqualifizierter Berufe (u.a. 400 Tsd. Human- und Zahnmediziner), die sozialstrukturell zur lohnabhängigen oder selbständigen Intelligenz zu rechnen wären, zusammengefasst. Weiter gehören hierher über 1 Mio. Erwerbstätige in nichtmedizinischen Gesundheitsberufen (Altenpflege, Reha, Körperpflege, Bestattungswesen nicht zu vergessen).

Zu den Persönlichen Dienstleistungen werden weiter gerechnet etwa 1 Mio. Erwerbstätige aus dem Berufsbereich »Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Betrieb, Tourismus« (darunter allein 0,8 Mio. aus Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen); etwa 0,5 Mio. aus dem Kulturbereich im weiteren Sinne (0,2 Mio. Werbe-/Marketing-/Medienberufe, 100 Tsd. Redakteure und Journalisten, knapp 0,2 Mio. »Darstellende, unterhaltende Berufe«). Von einer knappen Mio. Berufstätiger, die 2015 mit der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung zu tun hatten, wurden über 0,6 Mio. den Persönlichen Dienstleistungen zugerechnet, darunter als Hauptgruppe 525 Tsd. Köchinnen und Köche, 85% ihrer Zunft. Das gilt auch für ein Viertel (171 Tsd.) der annähernd 0,7 Mio. in »Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufen« Tätigen (nicht alles Repressionsapparat, da hier auch Brandschutz, Arbeitssicherheit, Gewerbe- und Gesundheitsaufsicht eingerechnet werden), darunter 133 Tsd. Polizisten. Schließlich nennt die Statistik hier 1,9 Mio. Personen aus dem Berufsbereich »Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung«. Der Selbständigenanteil bei den Persönlichen Dienstleistungen lag 1996 bei 14% und damit nur unwesentlich über dem Durchschnitt aller Sektoren (13%). Insgesamt waren das aber über 1,1 Mio. Personen. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn hier 2015 über eine halbe Mio. »Unternehmensführung/-organisation« als Beruf angeben. Eine weitere halbe Mio. stellen Finanzdienstleister, Steuerberater etc., 0,8 Mio. Berufstätige aus dem Rechtswesen (Rechtsprechung, -beratung etc.) sowie Verwaltung.

Entgegen dem allgemeinen Trend gibt es von 1996 bis 2019 in diesem Tätigkeitsbereich keine deutliche Höherqualifikation. Der Anteil der i.d.R. akademische Ausbildung voraussetzenden Gruppe der Höheren Angestellten nimmt von 23 auf 19% ab, der der einfachen (un- und angelernten) Berufstätigen von 11 auf 9%. In beiden Fällen ist dies einem unterdurchschnittlichen Zuwachs im Vergleich zu den fachlich qualifizierten mittleren Gruppen geschuldet, die damit etwas an Gewicht gewinnen.

VII. Sonstige Dienstleistungen

Die Sonstigen Dienstleistungen nehmen von 4,1 auf 4,6 Mio. abhängig Erwerbstätige zu (+11%); ihr Gewicht im Vergleich zu den anderen Tätigkeitsbereichen geht damit geringfügig zurück (von 13 auf 12%). Der Anteil an weiblichen Beschäftigten ist, wie oben erwähnt, unterdurchschnittlich (37%). Das gilt im Übrigen auch für den Selbständigenanteil (1996 3,5%). Der Bereich umfasst im Wesentlichen unternehmensbezogene Dienstleistungen und gesellschaftliche Arbeit im Bereich von Infrastruktureinrichtungen. Rund 70% der statistischen Hauptberufsgruppe »Verkehr/Logistik/Schutz und Sicherheit« wurden 2015 zu den Sonstigen Dienstleistungen gerechnet – 3,7 von insgesamt 5,2 Mio. Erwerbstätigen. Die wichtigsten Beschäftigtengruppen

waren dabei rd. 2,1 Mio. in Verkehr/Logistik, also Eisenbahn, Post, Güterumschlag, darunter rd. 0,9 Mio. »Fahrzeugführer im Straßenverkehr«, also LKW-Fahrer im Transportgewerbe u.a.

Tab. 3: Erwerbstätige 1996 und 2015 nach Berufsfeldern und überwiegend ausgeübter Tätigkeit (Mikrozensus, in Tsd. und %¹)

Jahr	I. Maschinen einrichten/überwachen.	II. Anbauen/Ge winnen/Herstellen	III. Handel/ Reparatur	IV. Büro/Techn. Büro/ EDV/ Forschen	V. Marketing/PR/ Management	VI. Persönliche Dienstleistungen	VII. Sonstige Dienstleistungen	VIII. Ohne Angabe	IX. Insgesamt
Erwerbstätige insgesamt									
1996	2.891	5.794	5.330	7.384	1.829	8.096	4.318	341	35.982
%	8,1	16,3	15	20,7	5,1	22,7	12,1		
2015	2.748	4.305	5.321	7.847	2.804	11.176	4.543	1.534	40.279
%	7,1	11,1	13,7	20,3	7,2	28,8	11,7		
Diff. Tsd.	-143	-1.489	-9	463	975	3.080	225	1.193	4.297
Metall- und Elektroberufe (1996: BG 21-32; 2015 = BG 242-245, BHG 25/26)									
1996	1.136	1.695	797	175	29	57	40	3.929	
%	29	43	20	5	1	2	1		
2015	1.640	1.389	632	657	118	51	60	4.547	
%	36	31	14	14	3	1	1		
Wissenschaftlich- technische Berufe (1996; BG 60-64, 88; 2015: BHG 27, 31, 41-43)									
1996	239	117	130	1.468	241	188	17	2.400	
%	10	5	5	61	10	8	1		
2015	261	153	68	1.748	292	190	34	2.746	
%	10	6	3	64	11	7	1		
Berufe im Warenhandel (1996: BG 52, 66-68; 2015: BHG 61/62, BG 631, 634, 921/922)									
1996	40	73	2.397	266	181	147	245	3.349	
%	1	2	72	8	5	4	7		
2015	20	24	2.916	376	517	399	58	4.310	
%	1	1	68	9	12	9	1		
Berufe im Gesundheitswesen (1996: BG 84/85, 90 und BO 864; 2015: BHG 81/82)									
1996	5	5	55	100	15	2.430	19	2.629	
%	<1	<1	1	2	1	92	1		
2015	17	50	95	159	61	3.627	21	4.030	
%	<1	1	2	4	2	90	1		

¹ BG: Berufsgruppe (2-Steller 1996, 3-Steller 2015); BHG: Berufshauptgruppe (2-Steller 2015); BO: Berufsortnung (3-Steller 1996). Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen des jeweiligen Jahres mit Auskunft zu ihrem Tätigkeitsbereich (IX. Insgesamt abzgl. VIII. Ohne Angabe). Spalte VIII „Ohne Angabe“ nur mit Daten für Erwerbstätige insgesamt, da auf der Ebene der Berufsgruppen (2- und 3-Steller) diese Angabe i.d.R. fehlt. Daten nach: Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 1996, Tab. 15; Stat. BA, FS 1, R. 4.1.2, 2015, Tab. 3.8. Eig. Zusammenstellung und Berechnung.

Hierher gehörten außerdem 1,1 Mio. Reinigungskräfte (davon 87% Frauen) und 0,4 Mio. Erwerbstätige im Bereich »Schutz, Sicherheit, Überwachung« (die insgesamt etwa hälftig den Persönlichen und Sonstigen Dienstleistungen zugerechnet werden). Der Anteil der einfachen, an- und ungelerten Arbeitskräfte ist in diesem Tätigkeitssegment sehr hoch (1996 56, 2015 52% der abhängig Erwerbstätigen; als Fach-

kräfte galten zwischen 24 und 28%. Der Anteil von höher qualifizierten Berufstätigen ist hier mit 10-13% (»gehobene« und »höhere« Angestellte) Erwerbstätige nach Berufsfeldern gering.

Erwerbstätige nach Berufsfeldern

Auf die Tab. 3 war schon verschiedentlich Bezug genommen worden. Sie betrifft die Gliederung der Erwerbstätigen insgesamt nach Berufsfeldern und überwiegend ausgeübter Tätigkeit. Hinsichtlich der großen Proportionen und Trends besteht kein Unterschied zu Tab. 1, die nur die abhängig Erwerbstätigen erfasste. Für vier verschiedene Berufsfelder aus der Produktions-, Zirkulations- und Reproduktions-sphäre – Metall- und Elektroberufe, Wissenschaftlich-technische Berufe, Berufe im Warenhandel und Berufe im Gesundheitswesen – wurden die zugehörigen Berufsgruppen und -ordnungen zusammengefasst. Auch hier zeigt sich, dass keiner dieser zusammengefassten Berufsgruppen ein einziger Tätigkeitsbereich zugeordnet werden kann, sondern dass die Erwerbstätigen mit entsprechenden Berufen in sehr unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen arbeiten. Aus einem erlernten Beruf bzw. einer Berufsangabe lässt sich also nur begrenzt auf den jeweiligen Tätigkeitsbereich im Rahmen der betrieblichen und gesellschaftlichen Arbeitsteilung schließen. Metall- und Elektroberufe wurden 2015 zu je etwa einem Drittel in den Tätigkeitsbereichen Maschinenarbeit und Herstellen ausgeübt, zu beachtlichen Anteilen aber auch in Handel/Reparatur und im Sektor IV, Büro/Technisches Büro/EDV/Forschen, also insgesamt sehr unterschiedlich strukturierten Tätigkeitsbereichen. Fast zwei Drittel der Erwerbstätigen mit wissenschaftlich-technischen Berufe arbeiteten im gleichen Jahr in diesem dem Produktionsbereich vorgelagerten und zuarbeitenden Tätigkeitsbereich IV. Bei den Berufen im Warenhandel finden wir eine ähnlich große Konzentration auf den Sektor III, Handel und Reparatur. 90% der Erwerbstätigen mit Gesundheitsberufen arbeiten im Bereich Persönliche Dienstleistungen – aber man konnte im o.a. Abschnitt über diesen Sektor sehen, um was für im Einzelnen unterschiedliche Gruppen und Beschäftigungsverhältnisse es dort geht.

Fazit: Die Kombination der Merkmale »Stellung im Betrieb«, »überwiegend ausgeübte Tätigkeit« und »Beruf« liefert einerseits eine relativ differenzierte Gliederung der abhängig Erwerbstätigen nach größeren Gruppen und Fraktionen, die in vergleichbaren Tätigkeitsbereichen arbeiten. Sie zeigt umgekehrt, dass Erwerbstätige mit gleichem Beruf und gleicher Qualifikation bzw. Stellung in der betrieblichen Hierarchie oft in ganz unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und entsprechenden sozial-kulturellen »Milieus« anzutreffen sind. Für eine auf diesem sozialstrukturellen Material aufbauende Klassenstrukturanalyse sind dies Hinweise auf wichtige innere Differenzierungen der Lohnabhängigen hinsichtlich ihrer Stellung in der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit. Dabei zeigt sich in betrieblichen und gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen, dass über die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche (und deren angenommene »Arbeitslogiken«¹⁵) hinweg die Konfrontation

15 An dieser Realität und an der inneren Differenziertheit der Lohnabhängigengruppen dürfte u.E. das von Oesch entwickelte »Klassenschema« eher vorbeigehen, der anhand der Berufsgliederung der Lohnabhängigen annimmt, dass sich deren »Arbeitslogiken und die damit verbundene Orientierung« danach unterscheiden, ob sie persönliche oder soziale Dienstleistungen in direktem Kontakt

der Lohnabhängigen mit den Verwertungsinteressen des Kapitals zum Auslöser von sozialen Kämpfen wird.

Geschichtlich gesehen ist die Herausbildung von Berufen und Berufsgruppen die primäre und unter dem Gesichtspunkt der sozial-politischen Formierung wohl wichtigste Form der inneren Vergesellschaftung und Differenzierung der Lohnabhängigen. Die frühen Gewerkschaften waren Berufsvereinigungen. Über ein Jahrhundert gehörten die Setzer im Druckgewerbe zum Kern der politischen Arbeiterbewegung. Gerade wurde daran erinnert, dass der erste Flächentarifvertrag 1873, vor 150 Jahren, von Druckern erstreikt wurde. Die Drucker spielten auch noch über hundert Jahre später, 1984 im Kampf um Arbeitszeitverkürzung, eine Vorreiter-Rolle.¹⁶ Gerade ihr Beispiel zeigt jedoch, mit welcher Radikalität die digital gestützte Rationalisierung die Berufslandschaft in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Seit Ende der 1970er Jahre wurden die Setzer, ihre tonangebende Berufsgruppe, wegrationalisiert. Gab es Anfang der 1970er Jahre in der stark arbeitsteiligen Branche 26 Ausbildungsberufe, waren Ende der 1990er Jahre daraus unter dem Druck technischer und arbeitsorganisatorischer Neuerungen fünf völlig anders zugeschnittene Ausbildungsberufe geworden.¹⁷

Tab. 4: Neuzugänge im beruflichen und Hochschul-Ausbildungssystem 1995, 2007 und 2019 (in Tsd. und %)

	1995		2007		2019	
	Tsd.	%	Tsd.	%	Tsd.	%
Duales System	547	41,1	569	36,1	484	33,0
Schulberufssystem	180	13,5	215	13,7	224	15,3
Übergangssektor	341	25,6	430	27,3	250	17,0
Universitäten	180	13,5	234	14,9	288	19,6
Fachhochschulen	81	6,1	127	8,1	221	15,1
Insgesamt	1.330	100	1.575	100	1.467	100

Daten nach: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland, Bielefeld 2006, S. 80; 2010, S. 96; 2022, S. 167, 208.

ausüben (»interpersonelle Arbeitslogik«), ob ihr technisches Fachwissen das bestimmende Moment im Arbeitsprozess ist (»technische Arbeitslogik«) oder ob sie administrative Funktionen (»administrative Arbeitslogik« wahrnehmen. Vgl. Daniel Oesch, Redrawing the Class Map. Stratification and Institutions in Britain, Germany, Sweden and Switzerland, Basingstoke 2006; ders., Soziale Schichtung in der Schweiz und in Deutschland. Zur Analyse der Klassenstruktur von Dienstleistungsgesellschaften, in: Widerspruch. Beiträge zu sozialistischer Politik, H. 52, 2007, S. 59-74, hier: S. 60f.

16 Vgl. Gert Hautsch u.a., Der Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche. Soziale Bewegungen. Analyse und Dokumentation des IMSF 16, Frankfurt/M. 1986, S. 47ff.

17 Vgl. Rainer Braml/Heike Krämer, Vom Wandel der Berufe in der Druckindustrie. Auswirkungen technischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Veränderungen in 1970er Jahren bis zum Jahrtausendwechsel, Kassel 2019, S. 30.

Abschließend noch eine kurze Bemerkung zur Frage der Qualifikationsentwicklung (vgl. Tab. 4). Es dürfte nicht überraschen, dass die Strukturveränderungen, die sich im Beschäftigungssystem in den letzten Jahrzehnten gezeigt haben, auch im berufsvorbereitenden Ausbildungssystem zutage treten.

Der Bereich der beruflichen Bildung, auf den 1995 über 80 Prozent der Neuzugänge entfielen, umfasst 2019 noch zwei Drittel (65,3%). Der Anteil derer, die eine Hochschul- bzw. Fachhochschulausbildung beginnen, stieg demgegenüber von knapp 20 Prozent 1995 auf fast 35% 2019. Die Zahl der Hochschulzugänge insgesamt erreichte ihr Maximum 2011 (519 Tsd.) und ist seitdem leicht rückläufig (2019: 509 Tsd.). Dies gilt auch für die Übergangsquote studienberechtigter Schulabsolventen. Die Fachhochschulen für sich genommen haben demgegenüber mit einem absoluten Zuwachs auf das Zweieinhalbfache überproportional stark zugelegt, ihr Anteil stieg von 6 auf 15% bei den Neuzugängen. Darin drückt sich die gestiegene Bedeutung akademischer Qualifikationen im Bereich der Sozialen Dienstleistungen aus, die in hohem Maße an Fachhochschulen erworben werden (z.B. nichtärztliche Gesundheitsberufe).

Das Duale System (betriebliche Ausbildung + Berufsschule) bleibt bei den drei Bereichen der beruflichen Bildung vorherrschend, verliert aber absolut und relativ an Gewicht (1995 über 41% aller Neuzugänge, 2019 33%). Deutlicher absoluter, aber nur leichter relativer Zuwachs zeigt sich bei Berufsfachschulen, Fachschulen und -akademien sowie Schulen des Gesundheitswesens (Schulberufssystem). Das sog. „Übergangssystem“ (Berufsvorbereitungs-, Berufsgrundbildungsjahr) hat im letzten Jahrzehnt deutlich an Bedeutung verloren (Rückgang von über 25 auf 17% aller Neuzugänge).

In der Anteilsverschiebung der Ausbildungssysteme drücken sich die Veränderungen im Akkumulationsprozess des Kapitals (wachsender Bedarf an qualifizierter und hochqualifizierter Arbeit) *und* im gesellschaftlichen Reproduktionsprozess mit der Ausweitung von qualifizierter Care-Arbeit in den verschiedenen Bereichen der Sozialen Dienste aus. Beachtenswert auch im internationalen Vergleich bleibt einerseits die relative Stabilität des Bereichs der qualifizierten Facharbeit und andererseits die sich in der Abschwächung der Dynamik der Hochschulzugänge äußernde Erfahrung, dass auch hohe Qualifikationen nicht mehr automatisch dauerhaft sichere und hochentlohnte Arbeitsplätze garantieren.